



Verleger: Mitteldeutscher Verlag... Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 58

Die Karte des Tages



Murman-Bahn bombardiert... Die heutige Wehrmachtbericht meldet, daß im Norden...

Eigenlob zum Ritterkreuz für Generalleutnant Kesselring

Berlin, 26. Febr. Der Führer verlieh Generalleutnant Kesselring das Eisenkreuz... Mit besonderer Freude wurde ich Ihnen...

Indien verurteilt Alpträden

(Drahtmeldung unseres Vertreters) TT. Genf, 26. Febr. In weiten Londoner politischen Kreisen ist man angelegentlich...

Galle/Saale

Die Japaner in den Vororten Ranguns

Die Stadt ein einziges Flammenmeer - Vormarsch der Tschangting-Armee nach Burma gestoppt

(Kabelmeldung unseres Ostasien-Vertreters) T. W. Tokio, 26. Febr. Die inzwischen von der Burmafront einlaufenden Berichte bestätigen, daß die britische Burmafront...



Zu den berühmtesten Bauwerken Burmas zählt das burmesische Nationalheiligtum, die Shwe Dagon Pagode in Rangun.

Züni Goldbarren im Ministertoffer

Englisches Finanzkapital für die beabsichtigte Emigrantenregierung (Drahtmeldung unseres Vertreters) Jb. Wien, 26. Febr. Durch Zufall wurde in einem Hotel in Algier ein außerordentlich...

Freitag, den 27. Februar 1942

Stellungskrieg einst und jetzt

Von General der Artillerie a. D. Paul Hesse In ersten Weltkrieg kam nach der Marneschlacht die beiderseitigen Fronten in Frankreich zum Stehen. Die deutsche Abwehrkraft war groß genug, um den durch das „Marnewunder“ zu ihrer eigenen größten Ueber-

Die Sonde

27. Februar

„Lautsprecher-MG's“

Die „Prawda“ — zu deutsch „Wahrheit“ ist ein vielseitiges Organ. Die russischen ...

Anteil an allem Neuen, das da entsteht, sehen sie uns nicht zugleich mit dem Fortleben in der Zukunft das Hinsiehlen in die Zukunft? ...

Der Hungerminister

„Die Ernährungsgrundlage Griechenlands hat sich durch ausgiebige Lebensmittellieferungen aus Deutschland und Italien bedeutend verbessert. Die griechische Regierung und die Presse haben dafür ihren Dank an die Besatzungsmächte ausgesprochen.“ ...

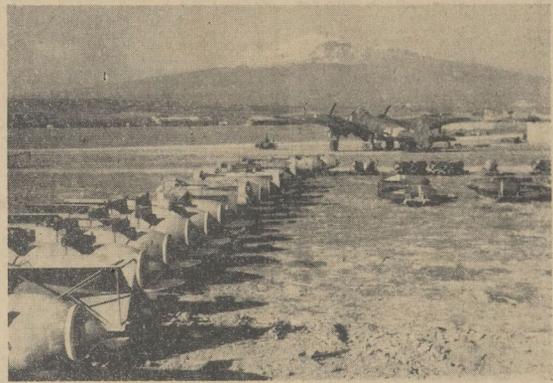
Es ist wirklich ein erschütterendes Beispiel britischer Verstellung, was ausgerechnet der Minister für wirtschaftliche Kriegsführung, also auf deutsch, der Minister für den Hunger anderer Völker, Anteilnahme vorgibt, während doch in Tausenden von Veröffentlichungen und in den Reden der verantwortlichen britischen Staatsmänner seit dem Weltkrieg oft genug betont worden ist, daß der Hunger ein nützlich-Kriegsmittel sei und Großbritannien über die Anwendung dieses Mittels eine große Genußempfindung empfinde. Wir stellen fest, die Hungerblockade ist eine rein britische Erfindung, und wir erinnern uns noch sehr gut, welche Hoffnungen nach der Niederlage von Dünkirchen Churchill in seinen offiziellen Reden im britischen Volk zu erwecken versuchte, als er ihm versprach, nun den „General Hunger“ aufzuschreiben zu lassen. Churchill war es, der, nachdem die Holländer, Belgier und ein großer Teil Frankreichs sich für England verlobt hatten, diese verführten Völker durch die Hungerpeitsche zu einem letzten Widerstand aufzuregen versuchte. Aber die Humanität steht in Großbritannien schon lange am Materiepfahl der Propagandaalge. K. K.

Feuer und Stahl über Malta

Trotz Flak und Jäger Bomben auf Luca und Hal Far

Von Kriegsberichterstatter R. W. Billhardt

P. K. Die Adler vom Malta sind wieder niedergefallen auf Malta, das, Stahl und Feuer ...



Deutsche Bomber, startbereit zum Flug gegen Malta

Flottfelder der Flugflotten Luca und Hal Far auf Malta sind von deutschen Kampfverbänden bei erneutem Einmarsch immer getroffen worden. Engländer Flieger im Mittelmeer haben wieder einmal scheitern müssen, sie ...

Freierender Geschäfte, Einflus und reichsweit unterer Malchine und immer folgen ihr getreulich die Wolken und die Blise und die bunten Hinterseiten der letzten Luft.

Da sind wir über dem Meer, fliegen nieder und merken unsere Luft himmer in das ...

Wie ungewöhnlich sind vor den Fronten des Nordfluges die vor schweren Bomben, die da hingen. Für einen Augenblick ist ihm oben und unten, rechts und links verortlicht. Er kann nicht fagen, wie sich die Malchine aus dem Feuerfeld der Flak ...

Ein paar laute Minuten noch, von Schimmerfäden vor Flak umwollt, von nahen Explosionen der Rakaranten geschäftelt, dann sind wir weit draußen über dem Meer, das schon nachschwarz unter uns liegt. Hinter uns vergeht das letzte ...

Einführung der Zivildienstpflicht in Italien

Rom, 26. Febr. Die italienische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung ein Dekret über die Organisation des Zivildienstes, der der faschistischen Partei und dem Korporationsministerium unterstellt sein wird. In ihren Kommentaren betonen die Zeitungen, daß die faschistische Partei die Aufgabe habe, die Durchführung des Gesetzes über den Zivildienst auf ganz allgemeinem Gebiet zu gewährleisten mit der Absicht, alle Kräfte des italienischen Volkes im Hinblick auf den Endkrieg zu vereinen. Der Zivildienst besteht in der Entloftung einer geistigen und handwerklichen Tätigkeit bei öffentlichen Behörden und anderen Organisationen, die in irgendeiner Weise für das Leben, die Verteidigung oder die Macht der Nation im Krieges notwendig sind. „Messaggero“ betont, in seinem Kommentar, daß die italienischen Angestellten und Arbeiter ebenso wie die Berufssoldaten eine Aufgabe zu erfüllen haben, die ihnen vom Staat anzuweisen werden. Zur Durchführung des Zivildienstes ist ein neues Unterstaatssekretariat beim Korporationsministerium gebildet worden.

Köpfe zur Zeit:

Ein italienischer Ritterkreuzträger

Der dritte Ritterkreuzträger der italienischen Wehrmacht (die ersten beiden sind der Verteidiger von Sallam-Halfaya, General G. Goria, und der Oberbefehlshaber des italienischen Expeditionskorps an der Ostfront, General Messe), übernahm vor 15 Monaten die Leitung des italienischen Wehrmachtsgeneralstabes, der dem deutschen OKW entspricht, am Vorabend eines jener noch eragenden deutsch-italienischen militärischen Zusammenarbeiten, die in den ersten Monaten 1941 mit der Entsendung des Deutschen Afrika-Korps nach Libyen und dem Südostfeldzug Gestalt annehmen sollte. Der grauhaarige, unteretzte, knieertragende General Cavallero sieht jünger aus, als er ist, und ist lebhafter, als es die Piemontesen — seit jeder die Elite der italienischen Generalität — zu sein pflegen. Ugo Cavallero wurde 1889 in der piemontesischen Provinz Alessandria geboren. Mit dem Duce verbindet Cavallero ebenso wie mit dem großen Ciano ein persönliches Vertrauensverhältnis. Die militärische und staatsrechtliche Vielseitigkeit des Cavallero auf seinem jetzigen aufgaben- und verantwortungreichen Posten zuzugekommen, erwarb er sich auf den einzelnen Etappen seiner glänzenden Laufbahn, die nicht durchweg auf der gewöhnlichen militärischen Stufenleiter aufwärts führte.

Als junger Offizier kämpfte Cavallero im italienisch-türkischen Krieg an Orten, denen heute ein gut Teil seiner Aufmerksamkeit in Tobruk und Derna. Im Weltkrieg rückte er als Stabschef bis zum Leiter der Operationsabteilung des Generalstabes auf. In den Nachkriegsjahren nahm er seinen Abschied und betätigte sich in der Rüstungsindustrie, deren Probleme und Arbeitsverhältnisse er als Leiter der Ansaldo-Werke kennen lernte. Es ist typisch für Cavalleros Lebensgang und bezeichnet das Format dieses Mannes, daß er immer wieder aus der privaten Sphäre zurückgeholt wurde. 1925 bis 1928 führte er an der Seite des Duce als Unterstaatssekretär im Ministerium für die großtechnische Heeresreform durch, für deren Gelingen er in den Grenzstand erhoben wurde. Im November 1937 wurde er nach Ostafrika als Oberbefehlshaber der dortigen Streitkräfte entsandt. Er blieb zwei Jahre in Absentia und erwarb sich als bewährte Sechzigjähriger durch mutigen persönlichen Einsatz bei der Befreiung des Landes die silberne Tapferkeitsmedaille. Am 6. Dezember 1940 wurde Cavallero zum Chef des italienischen Wehrmachtsgeneralstabes berufen. Die Begründung, die der Führer der Verteidigung des Ritterkreuzes an Cavallero beigegeben hat, würdigt seine selbstigen Leistungen. P. H.



Auln.: Atlantic.

Von den Kindern

„Die Kinder sehen der Zeit ähnlich als die Eltern“, lautet ein arabisches Sprichwort. Wenn ist eine Wahrheit ausgedrückt, die wir Erwachsenen an unseren Kindern wohl alle am besten erfahren haben: die Wahrheit nämlich, daß in den Kindern nicht einfach nur selbst von Anfang an, wie wir wohl möchten, wiederholen, sondern daß da unter unseren Händen und innerhalb unserer vier Wände auch ein anders geartetes fremdes Wesen heranwächst, das auf manche Frage eine andere Antwort gibt, als wir gewünscht hätten, ja er bald nach manchen Dingen, die uns wichtig scheinen, gar keine Frage mehr stellt. Diese Erfahrung mag schmerzhaft sein. Es ist einer der ersten und mächtigsten Wünsche, in den Kindern tun zu können, was im eigenen Leben versagt war, und so durch seine Kinder noch einmal von vorn zu beginnen. In diesen Bereich fließt oft der andere hinein, es möge sich von der Erinnerung verklärte eigene Erlebnisse noch einmal wiederkommen. Das Kind aber, von dem dies erwartet wird, lebt es in einem Weg und geht es in einem Weg — und wer möchte das da verstehen? „Viele Eltern erziehen ihre Kinder nur für die Eltern“, heißt es bei Jean Paul. Darin hat sich zwar manches geändert, die Gewalt der Erzieher ist kleiner. Aber die Kraft der Erziehenden größer geworden. Aber die Zahl dieser ist noch immer groß, die ihre Kinder als ein Mittel der eigenen Verwirklichung gebrauchen möchten. Sie mögen in dem Satz der Araber eine beliebige Wahrheit finden. Aber der Satz ist nicht besehen, gar nicht betrüblich. In unseren Kindern fortzulieben wünschen wir alle. Warum dieses Fortleben aber ein unverändertes Vermag es nicht mit Genugtuung zu erfüllen, daß die Kinder zwar noch etwas anderes als unser Abbild, dafür aber auch eine Brücke sind zwischen uns und der Zeit, der heraufkommenden? Geben sie uns nicht

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Schwedischer statt amerikanischer „Maskenball“

Von Generalmusikdirektor Richard Kraus-Halle

Der Theaterartikel unserer Rheinisch-Westfälischen Zeitung „Maskenball“ enthält im Personenverzeichnis einige neue Namen und bedarf der Erläuterung.

Verdi komponierte in den Jahren 1858/59 seine Oper „Ein Maskenball“ auf einen Text, den ihm sein Verehrter Antonio Somma aus dem Schwedischen Drama „Gustav oder ein Maskenball“ herrichtete. Verdis Drama war 25 Jahre vor Verdis Tod von Weber vertont und mit intensiven Leistungen am 27. Februar 1838 in der Berliner großen Oper uraufgeführt worden. Hauptfigur dieses Stückes war der Schmeicheleule Gustav III., dessen Ermordung auf einem Maskenball in Stockholm durch den Gardehaustrmann John Jacob Anstrotz...

Das Stadttheater bringt am 28. Februar eine Neuinszenierung von Verdis „Maskenball“ unter der musikalischen Leitung von Richard Kraus. Der nachfolgende Aufsatz berichtet über eine interessante Neuheit in der hallischen Aufführung.

Es ist daher näher, als Verdis Oper auch wieder in dem ursprünglichen Willen mit den herrlichen Originalfiguren zu geben. Bei unserer Arbeit hindern uns diese nicht, ist die Gewohnheit des Publikum, für das der Richard und der Hens im „Maskenball“ eben längst fehlende Bewußtsein geworden sind, aber wir hoffen, daß sich die höhere dramatische Logik des Geschehen das langsame durchzieht. Das Personenverzeichnis lautet also:

Statt Richard, Graf von Norwid, Gouverneur von Västera; Gustav III., König von Schweden; Statt Hens, ein freischütlicher Offizier; Johann Jacob Anstrotz, sein Freund; Amelia ist nie geändert worden und bleibt; Mirka, eine latin-amerikanische Kamel dazwischen, die in der ersten Fassung Irvelina. Wir lassen aber Mirka, deren Name nicht so zentral im Mittelpunkt steht, um nicht noch einen neuen Namen ein-

zuführen, wenn auch wir aus der Regierin eine Ungarin machen. Oscar hat gleich Amelia seinen Namen nie geändert und war in dem gebildeten Stück gleichsam ein schwedischer Bauererz. (Sollte ein Metzger, heißt wieder Christian, Samuel und Tom, fast fast die Grafen Ribbina und Horn. Ort der Handlung: Groß Västern Eriodholm.

Unter Verzicht auf den ursprünglichen „Maskenball“ aufzuführen, ist nicht der erste. Bekannt geworden aus früheren Jahren sind mir Aufführungen in Frankfurt am Main und Breslau, jedoch dürfte dieser schwedische Maskenball fast des amerikanischen heute besser angedeutet sein, da wir fast sein vor dem Stück, das sich dem germanischen Kulturkreis anpaßt und Gustav III. als Hesse Friedrichs des Großen in seiner Stellung als Volksherrscher und besonders nachsteht.

Spinnfasern aus Kohle?

Das erste deutsche Institut zur Herstellung des vollsynthetischen Spinnstoffes

In Breslau wird am 2. März ein Institut für die chemische Technologie synthetischer Fasern gegründet. Der Zweck erhält seine besondere Bedeutung durch eine Ansprache von Reichsminister Brüel.

Das neue Institut stellt die erste Forschungsstätte dieser Art in Deutschland dar und ist in Anknüpfung der Industrie geschaffen die zur Zeit etwa 100.000 Arbeiter beschäftigt allein in Anlagen zur Herstellung von Kunstfasern investiert hat. Die Praxis hat nun ergeben, daß zur Zeit in Deutschland die Möglichkeiten für die chemische Industrie speziell für das Gebiet der Kunstfaserindustrie auszubilden. Diejenige Ziel soll es die bisherigen Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Herstellung synthetischer Fasern auf breiter Basis ausbauen. Vor allem also den Feinsbau der Zellulose genaue studieren und so zu klären versuchen, wie

auf der Grundlage der Zellulose noch weitere Fortschritte zu erzielen sind.

Die wichtigste Aufgabe des Instituts aber wird es sein die Wege zur Verwirklichung der synthetischen Fasern zu weisen, durch die man von der Zellulose und damit von der Holzgrundlage frei kommt und die Herstellung synthetischer Spinnfasern auf der Basis der unbedeutend verfügbaren Kohle aufzubauen, wie es ähnlich bei der Synthese von Zellulose und damit von der Holzgrundlage gelangt ist. Einige Aufgaben zur Herstellung solcher vollsynthetischer Fasern sind bereits vorhanden. Auf dem Gebiet, das in Deutschland erfinden wurde, hat z. B. Stollens eine Produktion mit gutem Erfolg angebahnt. Deutschland ist von diesem Weg abgegangen, weil das Kautschuk für die Polymerisation wichtig ist. In Deutschland sind eine Reihe vollsynthetischer Fasern als Polymerisationsprodukte des Vinylchlorids entwickelt worden, unter anderem das Jaelit.

4. Städtische Kammermusik

Es fachte uns doch eine gewisse Traurigkeit an, als wir zu dem aktiven Städtischen Kammermusikverein im Haus an der Moritzburg so viele leere Plätze sahen. Man sieht nicht nur in den letzten Jahren, habe es zwei Mal nicht gegeben. Den Gegenbeweis würde heute am Tage einer der bekannten Musikantensabende an feinen Stellen ohne weiteres liefern, wie sie das Städtische Kammermusikverein voll von Jugendlichen finden. Wo bleiben sie, wenn es um wesentliche Dinge geht? Vielleicht denken auch einmal die Eltern der Sängerkinder daselbst darüber nach.

Das Konzert selbst stellte zum Beweis der aufgeschlossenen Zuhörerfähigkeit drei feine Werke heraus: Hugo Wolfs Italienische Serenade G-Dur für Streichquartett, ein in sich gerundetes einhelliges Stück von vorzüglicher romantischer Schönheit, dann Mozarts B-Dur-Quartett Nr. 14 für je zwei Sopran, Alt, Tenor und Bass, in dem er sich ganz unbeschwert und formal leicht

sehbar gibt, eine Komposition, die so recht geeignet ist, das Verhältnis Mozarts anzuzeigen. Als das wichtigste Werk des Abends erschien Paganinis Allegretto in G-Dur, ein in sich geschlossenes, empfindungsreich und sehr innere Diskussionswürdig. Es gab herrlichen Beifall für alle mitwirkenden Künstler: Gebr. Söhner, Röh, Klug, G.W.D. Kraus, Frenken, Schmitz, Ranz, Zinner, Beck und Volzard.

Der Kampf der deutschen Psychologie

Der Vortrag, den Prof. Dr. Meißner, Frankfurt a. M., über das Thema „Der Kampf der deutschen Psychologie in der Auseinandersetzung mit dem Geist des 19. Jahrhunderts“ hielt, brachte die Darstellung des Kampfes zwischen der deutschen Psychologie und der französischen Psychologie, die sich im 19. Jahrhundert im Bewusstsein der deutschen Psychologie als entscheidendes Stadium ereignete. Die Auseinandersetzung mit dem Geist des 19. Jahrhunderts ist ein Kampf, der sich im Bewusstsein der deutschen Psychologie als entscheidendes Stadium ereignete.

Europa entdeckt Hermann Hesse

Als Hermann Hesse vor anderthalb Jahren nach Lausanne von seinen Werken, von einer amerikanischen Zeitschrift über die Übersetzung „Der Geigenmacher“ abgeben, seine Lieberlesungen vor. Seidem hat aber auch Europa das Werk des Schriftlers immer mehr entdeckt. So erschienen im Zürich-Verlag in Paris jetzt eine Uebersetzung der „Leonore Wrieling“, an der Hesse übrigens selbst auch teilgenommen hat. Außerdem hat die amerikanische Uebersetzung des „Geigenmachers“ in die englische und lettische Sprache ihre Auflagen.

Bekannter Staafoepfer in Krafau

Auf Einladung des Generalgouverneurs Reichsminister Dr. Franz hat die Berlin Staafoepfer unter Robert Seeger in Krafau zwei Galaveranstaltungen mit Mozarts „Gottlieb“ gegeben. Sowohl am ersten sowie am zweiten Abend waren die Staafoepfer bis auf den letzten Platz besetzt von einer ausgedehnten, beifallsstrebenden deutsche Kunstgemeinde, die in Gegenwart der Spitzenvertreter des Ministeriums für Kultur und Wissenschaften der Weimarer Republik begrüßt wurde.

Schmiedler Max Müller, geboren 18. in Wien vor 55 Jahren, einem Schicksal erlegen. Das deutsche Schicksal verlor mit ihm einen führenden Schreiner und einen der besten Fachleute für die Weimarer Republik. Er hat in der „Deutschen Schreinerzeitung“ und als bekannter erfolgreicher Schreiner gearbeitet. Er hat in der Weimarer Republik die deutsche Schreinerkunst gefördert. Er hat in der Weimarer Republik die deutsche Schreinerkunst gefördert.

Der Windmüller

Von Werner Langsiedel

Ich hatte vorübergehend in einem obersächsischen Dorfe zu tun, und da ich sonst keine Wohnung finden konnte, so mietete ich mich etwas außerhalb des Dorfes bei dem Windmüller ein. Dieser hatte ich Windmüllern immer nur aus der Ferne gesehen - aus dem fahrenden Rade oder bei einer Autofahrt - von ihren Innern wußte ich mit keiner Vorstellung zu machen. In meiner Heimat gibt es nur Wassermüllern. So hat ich am nächsten Morgen den Müller, mir einmal seine Mühle zu zeigen, und es waren nur ein paar Schritte von dem Haus zur Mühle da kamte ich über die Größe und Kunstfertigkeit dieses Werkes. Da waren Balken von mehr als ein Meter Breite, einen Raum von der Größe des Mühlensaales, des Schöpfers der ganzen Saft, hatte ich nur selten im Wald gesehen. Ich überlegte mir man viele Mühlenmaße ausgehellt hätte und ließ mich den Bau und die Einrichtung genau erklären. Immer wieder freuten meine Blicke das wunderliche Gebälk, das nicht nur von Kraft und Masse, sondern auch von Schönheit sprach. Es war ein Meisterstück handwerklicher Kunst. Auf den Balken schimmerten sich rote Linien auf die mich der Müller mit feinerer Freude hin-

wies. Er erzählte mir, wie er früher hier gearbeitet hatte, ja, von der Arbeit seines Vaters und Schwagers wußte er noch vieles, wie sie an windtreibenden Mühlen Tag und Nacht in der Mühle gefahren, und er selber hier gefahren und was er Gutes und Schlechtes hier erlebt hatte. Er schien genau in diese Erinnerungen einzutauchen, als wären sie ihm lieber denn die Gegenwart. Er zeigte mir den Balken, wo der Besucher und der Baumeister ihre Rollen eintragen hatten. „Es ist schon lange her“, sagte er und wies auf die lateinische Jahreszahl, die darunter stand.

1721 entwarfte ich. „Wehe als zweiundzwanzig Jahre“, behauptete der Müller und nicht bedächtig mit dem Kopf, „und wird sein Jahr mehr leben“, sagte er hinzu. Dann schaute er mir, daß hier und da die Nachschichten fehlten, daß einige Balken abgenutzt waren, daß die Mühle nicht mehr abgenommen werden. Für Brennholz hatte er sie benutzt.

Die Mühle war schon neun Jahre außer Betrieb und dabei hatte der Müller darin gebaut. Denn der Müller war als geordneter Bauer, ein Mann, der schmerzhaft seinen Tag und Tag zu tragen. Sein Sohn aber war erst letzte Diener eingeweiht worden und wollte Schloffer werden. Auf meinen Einwand, daß er doch einige Gefellen halten könnte, antwortete er, daß sich keine Windmüllerei überhaupt nicht mehr lohne. Man sei zu sehr von Wind abhängig und müßte schon einen Motor dazu haben. Aber auch dem schenkte ich in modernen Zeiten in der Stadt immer noch besser und stilliger arbeiten. „Meine Mühle hat ausgedient“, sagte er, „ich kann sie nur noch als Brennholz untergebracht, auf dem sie steht, und dann fällt sie im ersten Sturm.“ „Und tut Ihnen das nicht leid?“ fragte ich.

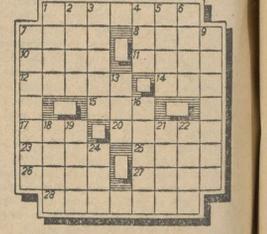
Gedichte eines Kaisers

Wendig laßt des Menschen Hers, Ach, wußt meines doch so weil Wie der Himmel, der die Welt so blau umfängt in Euigkeit.

Menschenherzen gleichen Welken dort am Himmel, kaum sie stehn Eng vereint; so gleich schon wieder Iremd sie auseinander gehn. (Aus: „Kaiserliche Verse“ von Mein Tenn, im „Supplemente des „Morgenblatt“ (1827/28), A. E. Herbig Verlagsgesellschaft Berlin.)

Das tägliche Rästel

Reuzworträstel



Wegerecht: 1. Welche Nummerung, 2. Welche Wänge, 3. Stadt in der Eiche, 10. Wollentgang, 11. römischer Imperator, 12. deutsche Landschaft, 14. Götter, 15. Schwedische Provinz, 17. naturhistorischer Begriff im Tierleben, 20. Vögel, 21. altpreußische Landschaft, 25. Folge von Zeitangaben, 26. holländischer Schiffsbau, Schiffsbau, 27. Stadt in Süddeutschland, 28. Folge von Zeitangaben. Antworten: 1. Welche Nummerung, 2. Welche Wänge, 3. Stadt in der Eiche, 10. Wollentgang, 11. römischer Imperator, 12. deutsche Landschaft, 14. Götter, 15. Schwedische Provinz, 17. naturhistorischer Begriff im Tierleben, 20. Vögel, 21. altpreußische Landschaft, 25. Folge von Zeitangaben, 26. holländischer Schiffsbau, Schiffsbau, 27. Stadt in Süddeutschland, 28. Folge von Zeitangaben.

Aus der Heimat

Nammsburg (Kaufleute...)
Der 88-jährige Paul Ziemhoff...

Blick in die Welt

Lobespreis gegen polnische Feindschmied
Das Obergericht in Kaschau...

Gewohnheitsverbrecher erschossen

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen
Polizei teilt mit...

Drei Tage auf Eisföhlen

Drei dänische Fischer von der Südküste von Finnern
gegenüber Ost-Reno...

Kathedrale in Süditalien eingestürzt

Die Kathedrale von Gioia del Colle (Süditalien)
ist am Dienstag eingestürzt...

Auf einer Fischer von San Marco

Auf einer Fischer von San Marco von Venezia
befindet sich ein altes, verlassenes Festungswerk...

Waffenliste

Table with columns: Name, Waffen, etc.
Includes: Weidberg 374, 374; Scheffler 218, 3; etc.

Die kleinere Liebe

ROMAN VON ANNEMARIE ARTINGER
18. Fortsetzung
„Ich habe nicht die Absicht, deinem Vater...

Turnen - Sport - Spiel

Wacker spielt in Dessau gegen den SV. 05

Siegt der Dessauer Altmeister, ist die Meisterschaft entschieden

Obwohl man im Sportbereich Mitte mit einer
Terminnot nicht zu rechnen hat...

Fälligkeit im Sportbetrieb

Nach langem unfreiwilliger Abspaltung im
Sportbetrieb kann es am Sonntag nun doch noch...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Wacker spielt in Dessau gegen den SV. 05

Siegt der Dessauer Altmeister, ist die Meisterschaft entschieden

Obwohl man im Sportbereich Mitte mit einer
Terminnot nicht zu rechnen hat...

Fälligkeit im Sportbetrieb

Nach langem unfreiwilliger Abspaltung im
Sportbetrieb kann es am Sonntag nun doch noch...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Aus der Wirtschaft

2200 Millionen Faß Weltrohberzeugung im Jahre 1941

Die Rohberzeugung der Welt im Jahre 1941
wurde auf Grund der für die ersten elf Monate
des Jahres vorliegenden Produktionsziffern...

Wenige Zellen

Fürstlichbischöfliche Hofkapelle in Ungarn
besteht aus 20 Zellen...

Wien und Dienstrückführung

Wien und Dienstrückführung im Zusammenhang
mit der Kriegsproduktion...

Italien hat mehr Sommerweizen an

Italien hat mehr Sommerweizen an,
die Ernteerträge im Jahre 1941/42 werden
auf 2,5 Milliarden Zentner geschätzt...

Einbau der Stahlverlegung im oft

Einbau der Stahlverlegung im oft
niedrigen Raum. Der Fortschritt der
industriellen Produktion ist ein wichtiges
Merkmal...

Weniger Bier in der Türkei.

Weniger Bier in der Türkei. Die
Anstöße des türkischen Weinhandels
bedeuten die Verringerung der Biererzeugung...

Das Schicksal des iranischen Feindes

Das Schicksal des iranischen Feindes
wird durch den Einmarsch in den
Südosten Irans bestimmt...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Ein Fall in der Westküste

Ein Fall in der Westküste, der im vergangenen
Sommer in der Nähe von...

Familien-Anzeigen

Karl Eberhard, unser... Kurt May, Fabrikant...

Den Verstorbenen... Werner Hauptmann, Friede Hauptmann...

Den Verstorbenen... Friedrich Weitzel, Gabriele Weitzel...

Tieferschüttert traf uns am 20. Februar 1942 die unglückliche Nachricht...

Wir erhielten am 23. Februar die für uns unglückliche Nachricht...

Josef Tewes Scheiter in einem Infanterie-Regiment am 18. Januar 1942...

Tieferschüttert schied am 18. Januar 1942 im Osten...

Otto Rathmann am 18. Januar 1942 im blühenden Alter von 21 Jahren...

In tiefem Schmerz: Familie Paul Rathmann...

Tieferschüttert traf uns am 22. Februar die unglückliche Nachricht...

Hans-Joachim Pfeiffer im blühenden Alter von 21 Jahren am 15. Januar...

Wir erhielten die für uns unglückliche Nachricht...

Walter Quast absterbend des EK. II., am 11. Dezember 1941...

Den Verstorbenen: Ernst Kirchner, Gerda Quast...

Den Verstorbenen: Gottlieb Zimmermann, Maria Zimmermann...

Am 25. Februar entschied mein lieber, verehrter Mann Gotthard Saksen...

Am 25. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar entschied mein lieber, verehrter Mann Gotthard Saksen...

Am 25. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar entschied mein lieber, verehrter Mann Gotthard Saksen...

Am 25. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar entschied mein lieber, verehrter Mann Gotthard Saksen...

Am 25. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar entschied mein lieber, verehrter Mann Gotthard Saksen...

Am 25. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar entschied mein lieber, verehrter Mann Gotthard Saksen...

Am 25. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...

Am 25. Februar verschied nach langem, quälendem Leiden mein unvergesslicher Mann...



Richtige Burnus-Anwendung - darauf kommt es an! Burnus, der wäscht es ohne...

BURNUS der Schutzluiser Ab 2. März 1942 lauten unsere neuen Rufnummern...

Sparkasse des Saalkreises gegründet 1846 - mündelicher -

EHEWUNSCHE Mädel, 19 Jahre, blond, möchte liebreich...

OSRAM Die Osram-D der Zeit entspricht Aus wenig Strom macht sie viel Licht!

VERMISCHTE Herr in Uniform, weicher am 22. 2. abends...

NIL Die Meistergarbe der Österreichischen Tabakzucht

Die GUTE BEIKOST FÜR DEN SÄUGLING UND DAS KLEINKIND

NESTLE KINDERNAHRUNG Für Kinder im Alter bis 17 Jahren...

Wissenschaftl. Schönheitspflege Landwehrstraße 1, am Riebeckplatz...

Uhren-Schraub, Schmeiser, 7-8 Uhr, Lindenstraße 44, pfr. 812 17.

Im Salon Rose, Landwehrstr. 17, bekommen Sie ein gutes Aufschwemmmittel...

Im Müllerhaus, Leipziger Str. 102, finden Sie Fahrrad-Tachometer...

Möller im Müllerhaus Leipziger Straße 102



Mitteldeutsche Zeitung

Galle/Saale

Verlag: Mitteldeutsche Zeitung-Verlag G.m.b.H., Halle (S),
Halle-Poststraße 1 B. Die Z.M.Z. erscheint wochentlich 7mal.
— Gedruckt in Halle (S) bei der Z.M.Z. in der
Königsplatz 25. Die Z.M.Z. ist ein
Gesellschaftsunternehmen. Die Z.M.Z. ist
ein Unternehmen der Z.M.Z. in Halle (S).
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 58

Wochenspreis monatlich 2.— RM., vierteljährlich 5.00 RM.,
halbjährlich 9.00 RM., jährlich 16.00 RM. (einschl. 20% U.S.G.
Zuschlag). Ausland: jährlich 20.00 RM. (einschl. 20% U.S.G.
Zuschlag). Monatspreis 0.30 RM. Keine Ubergangsgebühren bei
Störungen anläßlich Lieferverweigerung. Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Freitag, den 27. Februar 1942

Die Karte des Tages



Murman-Bahn bombardiert
Der heutige Wehrmachtbericht meldet, daß im
Nachmittag im Norden Kampfgefechte bei Tag
und Nacht Teilstricken der Murman-Bahn
bombardiert und u. a. auch Volkstheater in
den Bahnhofsanlagen von Kandalaksha er-
beutet wurden.
Die 1450 km lange Murman-Bahn wurde von
der Sowjetregierung 1921 neu eröffnet und
führt von Leningrad über Kandalaksha nach
Murmansk. Auf dieser Strecke verkehrt täg-
lich in jeder Richtung je ein Zug, der sie in
9 Stunden zurücklegt. (Siehe auch unseren
Artikel in der Ausgabe vom 4. d. M.)
Die karelische Stadt Kandalaksha liegt an
der Mündung der Niwa in der Kandalaksha-
bucht des Weißen Meeres und hat 6700 Ein-
wohner, die sich in der Hauptsache von der
Fischerei und der Holzverarbeitung nähren.
Die Siedlung war schon den Wikingern be-
kannt.

Eigenlob zum Ritterkreuz für Generalfeldmarschall Kesselring

Berlin, 26. Febr. Der Führer verlieh
Generalfeldmarschall Kesselring das Eigen-
lob zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes
und sandte ihm folgendes Schreiben:
„In dem tapferen Kampfe um die Insel
Südsee, der uns die Inseln der Inseln
zurückgab, haben Sie sich mit dem
Eisernen Kreuz des Eisernen Kreuzes
ausgezeichnet. Der Führer hat damit auch den
Belohnung mit dieser Auszeichnung meine besten
Wünsche für Sie persönlich und für Ihre
Familie.“
Generalfeldmarschall Hermann Göring richtete
an Generalfeldmarschall Kesselring folgendes
Telegramm:
„Mit besonderer Freude spreche ich Ihnen,
als einem aller Fronten kriegstüchtigen
Kämpfer, mein herzliches Glückwunsch
zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes
aus. Der Führer hat damit auch den
Belohnung mit dieser Auszeichnung meine besten
Wünsche für Sie persönlich und für Ihre
Familie.“

Indien verurteilt Apdröiden

(Drahtmeldung unseres Vertreters)
TT, Genf, 26. Febr. In weiten Londoner
kreisen ist man angefaßt der
für die Indier rühmlich festgestellten Gefahr
in der Hinsicht beunruhigt über die „Gefahr-
gefahr“, mit welcher das Kabinett Ghor-
dell das immer breiter werdende in-
dianische Problem behandelt.
„Daily Mail“ hat ein überaus schif-
fliches Bild für den Fall, daß beim
gegenwärtigen Stand der Beziehungen
Ghordein zu Indien von den Japanern
ein Angriff auf diese selbst die Gefahr
ausgelöst werde. Doch habe dieser
Angriff zwar, sobald Burma einmal befreit
ist, denn Burma bildet geradezu eine
Westeins für eine Offensive gegen
Indien. Aber es sei fatal, wenn
man bedenken müßte, daß mehr
als 60 Prozent der indischen Bevölkerung
der verwerflichsten Lage gegenüberstehen.

Die Japaner in den Vororten Ranguns

Die Stadt ein einziges Flammenmeer - Vormarsch der Tschangling-Armee nach Burma gestoppt

(Kabelmeldung unseres Ostasien-Vertreters)

T. W. Tokio, 26. Febr. Die inzwischen
von der Burmalfront einlaufenden Berichte
bestätigen, daß die britische Burmalfront be-
reits völlig auseinandergebrochen ist. Die
japanischen Truppen sind nach Ueberwin-
dung der Geländehindernisse nacheinander
auf der etwa 30 Kilometer langen Auto-
straße, die hinter dem Sitang-Fluß beginnt
und bis nach Nongun führt, ununterbrochen
vorgegangen und haben nun bereits die
Vororte Rangun erreicht, während die
Panzertruppen der Briten sich westlich der Stadt
auf neue Stellungen am Uferlauf des Iro-
wadi zurückgezogen hat. Die britische Nach-
hut hat in Nongun ihr Verteidigungswert be-
nommen und zahlreiche Verwundete ge-
lassen. Die Stadt ist ein einziges Flammenmeer.
Zwei harte japanische Armeekorps
haben eine neue Offensive in Burma, diesmal
gegen die Staaten im Nordwesten des
Landes eingeleitet. Die japanischen Truppen
sind bisher Paritella nach in Innen-
len, sondern auch jene Kräfte binden
werden, die sich einem Vormarsch japanischer
Truppen von Süden aus in Richtung Man-
dala entgegenstellen könnten.
Der britische Rückzug in Burma nimmt
ein Tempo an, das keineswegs von den
britischen Führern bestimmt werden kann.
Die englischen Truppen waren bei ihrem
Rückzug über den Sitang-Fluß nicht mehr
in der Lage, zahllose kleine Schiffe und
Flöße, die von den Eingeborenen zur Fluss-
überquerung benutzt zu werden pflegen, zu
vernichten oder in Sicherheit zu bringen, so
daß die Japaner die Boote zur Flussüber-
querung benutzen konnten. Auch die Stellungen
am Ufer des Sitang-Flusses konnten
nicht mehr gehalten werden. General Duxton,
der britische Oberbefehlshaber in
Burma, kann am Ende seines fünfjährigen
Rückzuges nichts anderes erklären, als daß
die britischen Truppen völlig erschöpft seien.
Nur der Fall der Stadt Rangun wird am
26. Febr. aus Tschangling berichtet, daß
auf informierter Stelle erklärt
wurde, maner schon am letzten Sonntag
vert und damit die Burmalfront
10 Kilometer nördlich von Nongun
unterbrochen hätten. Die japani-
schen Truppen leben, so wird in dieser
Nachricht weiter aus-
gesagt, in bester Verfassung und
sind bereit, ein weiteres Ziel zu erreichen.
Die Japaner sind bereit, ein weiteres
Ziel zu erreichen, wenn sie die
Burmalfront von Nongun abgetrennt.



Die 1450 km lange Murman-Bahn wurde von
der Sowjetregierung 1921 neu eröffnet und
führt von Leningrad über Kandalaksha nach
Murmansk. Auf dieser Strecke verkehrt täg-
lich in jeder Richtung je ein Zug, der sie in
9 Stunden zurücklegt. (Siehe auch unseren
Artikel in der Ausgabe vom 4. d. M.)
Die karelische Stadt Kandalaksha liegt an
der Mündung der Niwa in der Kandalaksha-
bucht des Weißen Meeres und hat 6700 Ein-
wohner, die sich in der Hauptsache von der
Fischerei und der Holzverarbeitung nähren.
Die Siedlung war schon den Wikingern be-
kannt.



Zu den berühmtesten Bauwerken Burmas zählt das burmesische Nationalheiligtum, die Shwe Dagon Pagode in Rangoon. Fast unzählige vergoldete Kuppeln stehen hier in der reichen Stadt Süd-Ostasiens dicht nebeneinander.

Fünf Goldbarren im Ministerkoffer

Englisches Finanzkapital für die beabsichtigte Emigrantengierung

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Paris, 26. Febr. Durch Zufall wurde
in einem Hotel in Maroffo verhaftet wor-
den als er gerade mit fünf Cooper über
die Bildung einer französischen Emigrantene-
regierung verhandelt wurde. Obwohl Wan-
del unter Polizeibewachung durch Alger
reduziert wurde, gelang es ihm, in einem
Hotel der französischen Hauptstadt zu ent-
kommen. Da der Koffer inzwischen
nicht abgeholt worden war — denn Wandel
schickte sich in die belgische Grenze Port-
— so wurde dieses verheerliche Ge-
schick fest gefügt, zumal kein enthaltlich
lobes Genügt allmählich Verdacht erweckt
hat.

Stellungskrieg einst und jetzt

Von General der Artillerie a. D. Paul Hesse

Im ersten Weltkrieg kamen nach der Marne-
schlacht die beiderseitigen Fronten in Frank-
reich zum Stehen. Die deutsche Abwehrkraft
war groß genug, um den durch das „Marnen-
wunder“ zu ihrer eigenen größten Ueber-
raschung siegreichen Franzosen und Englan-
dern das Vordringen über die von der deut-
schen Führung gewählte Front hinaus zu ver-
wehren. Dazu kam, daß sich sehr bald auf
beiden Seiten eine erhebliche Munitionsknap-
peit herausstellte, die die Deutschen ebenso
wie die Alliierten zwang, von großartigen An-
griffsplänen im Spätherbst 1914 und dem dar-
auf folgenden Winter abzusehen. Man be-
schränkte sich beiderseits zunächst auf Stoß-
truppunternehmungen und kleinere Angriffe
mit begrenztem Ziel besonders da, wo man die
Stellung aus taktischen Gründen anders haben
wollte, als sie sich im unmittelbaren Anschluß
an die Marne-schlacht gestellt hatte. Die
Truppe hatte verhältnismäßig wenig Kampf-
fähigkeit, und daher war es schon aus diszi-
plinären Gründen notwendig, sie auf andere
Weise zu beschäftigen. So wurden aus den
Schützengraben, aus den Geschütz-
stellungen, Bunker, zunächst recht primitiver
Art aus frisch gefällten Bäumen und Erde, in
allen Truppenstellen fanden sich Männer aller
Dienstgrade, deren Friedensberuf sie zu sol-
chen Arbeiten besonders befähigte, und
Talente, die sich im Laufe des Stellungskrie-
ges entwickelten.
Die Gräben wurden immer vollkommener.
Sie erhielten Schulterwehren, ihre Sohlen wur-
den mit Lattenrost gegen die Nässe belegt, an
den Stirnseiten der Gräben tiefe bomben-
sichere Unterkunftsräume für die Graben-
besatzung ausgebaut, Anheerungsgräben ent-
standen, die dem aufrecht gehenden Mann
volle Deckung gaben, in ihnen ließen, sauber
verlegt und an Brettern befestigt, die Fern-
sichttürme von den Beobachtungsstellen zur Front.
Die Artillerie baute allmählich ihre Bunker
anstatt aus Baumstämmen und Erde aus Beton,
und nicht nur für eine Stellung, sondern auch
für Wechselstellungen. Nachgeschütze und
Artilleriebeobachtungsstellen hinter der Front
entstanden zweite und dritte Aufstellungslin-
ien, die allmählich fast ebenso gründlich aus-
gebaut wurden wie die vorderste Kampfstel-
lung. So war die Abwehrkraft dieser vom
Kanal bis zur Schweizer Grenze so gut wie
lückenlos durchgeführten Kampfstellung gewal-
tig und auch durch tagelange ununterbrochene
Trommelfeuer, wie es die späteren großen
Materialschlachten mit sich brachten kaum zu
erschüttern. Nur den großen Unternehmungen
und Sprengungen wie sie an manchen Fronten
beiderseits durchgeführt wurden, waren auch
diese ausgebauten Gräben nicht gewachsen.
Aber aus diesen beiderseitig festen Stellungen
heraus wieder zu einem entscheidenden Bewe-
gungskrieg überzugehen, das gelang in vier
langen Kriegsjahren trotz häufiger opfervoller
Versuche keiner der beiden Parteien.

Grundränder liegen die Dinge auf der Ost-
front des letzten Krieges. Hier waren die
deutschen und verbündeten Truppen in dem
Siegeslauf des letzten Sommers 1000 Kilo-
meter weit in die riesenhafte Sowjetunion
hineingedrungen, als ein über Erwarten früh
ankommender Winter den weitest scharfen
Frost einsetzender Winter den weitesten An-
griffsoperationen halt gebot. Nicht wegen der
Frontkämpfer, die ihrer Ueberlegenheit über
die Bolschewisten sicher waren, sondern wegen
der mit der Entfernung immer stärker wach-
senden und durch die Kälte und den Schnee-
fall ins Unermeßliche gesteigerten Schwierig-
keiten der Nachschuborganisation legte das
Oberkommando des Heeres eine nach Gelände-
gestaltung und durch Bahn- und Straßenver-
bindungen zur Abwehr geeignete Frontlinie
fest, die in langsamem Ausweichen als Winter-
stellung zu besetzen war.
Zur gleichen Zeit aber waren in Abmachun-
gen zwischen den drei Feindmächten die Auf-
gaben der Sowjetunion dahin festgelegt wor-
den, daß Stalin während der Wintermonate
mit allen Kräften, die sich aus den Weiten der
europäischen und asiatischen Sowjetunion zu-
sammenbringen ließen und mit Hilfe einer
intensiven Lieferung von Panzerwagen und
Flugzeugen seitens der Briten und Nordameri-
kaner einen ununterbrochenen Offensivkrieg zu
führen habe. So begannen zunächst für die

